

Rom - Kurier

Religiöse Informationen – Dokumente – Kommentare – Fragen und Antworten

Deutsche Ausgabe der römischen Zeitschrift

sì sì no no

«Euer **Ja**wort sei vielmehr ein **Ja**, euer **Nein** ein **Nein**. Was darüber ist, das ist vom Bösen» (Matth. V, 37)

Vor 25 Jahren starb Erzbischof Marcel Lefebvre, einer der größten Gottesmännern des XX. Jahrhunderts

Bulletin des Amis de Saint François de Sales N° 182, März-April 2016

Am 25. März 1991 hat uns Erzbischof Lefebvre für immer verlassen. Diese Jahresfeier gibt uns die Gelegenheit, etliche ganz aktuell gebliebene Texte deshalb wieder zu veröffentlichen, weil sie uns daran erinnern, was wir ihm schulden.

Der erste Text beinhaltet das der Zeitschrift *Monde et Vie* gegebene Interview vom Februar 1987; damals fragte Michèle Reboul den Erzbischof, welche Absicht er verfolge, wenn er nun bald Bischöfe weihe, und welche Folgen diese Tat haben werde.

Der Grund für meine Absicht, Bischöfe zu weihen

Frage: Ohne Erlaubnis des Papstes, Bischöfe zu weihen, heißt das nicht, dadurch die Kirche zu spalten und ein Schisma zu verursachen?

Mgr. Lefebvre: Das stimmt, wenn die Voraussetzung gegeben wäre, daß die Kurie und der Papst der katholischen Tradition treu geblieben sind. Was aber die Vergangenheit und das traditionelle Lehramt angeht, so

DRINGENDE NACHRICHT

**Verehrte Leser,
Wir möchten Sie hiermit
bitten, von nun an keine
Überweisungen mehr auf
unser Konto bei der Baden-
Württembergischen Bank in
Stuttgart zu tätigen.
Aus organisatorischen
Gründen sehen wir uns
gezwungen, fortan auf dieses
Konto zu verzichten.
Deshalb bitten wir Sie,
anfällige Beträge auf unser
Schweizer Konto zu
überweisen.
Hier die Bankverbindung:**

Les Amis de St François de Sales,
Crédit Suisse, 1950 Sion, Suisse
Nr. 715452-00 — BIC CRESCHZZ80A
IBAN: CH16 0483 5071 5452 0000 0
Clearing: 4835
Vielen Dank für Ihr Verständnis.
Ihr Rom-Kurier

befindet sich das von den Modernisten besetzte Rom damit im Bruch und im Schisma. Wer also Bischöfe weiht, um das katholische Priestertum zu bewahren und weiterzugeben, der bezeugt durch diese Tat kräftig die Treue zur immer währenden Kirche.

Frage: Müßten Sie nicht eher mit dem Papst vereint bleiben, als eine Parallelkirche bilden?

Mgr. M. L. Insofern der Papst der Nachfolger von Petrus ist, bin ich mit ihm vereint, doch getrennt, wenn sein Reden und Tun zu dem, was die Kirche immer geglaubt hat, im Gegensatz steht. Der Papst genießt das Ansehen von zwanzig Jahrhunderten; in diesem Zeitraum war das Papsttum die Glorie der christlichen Welt. Jetzt aber müssen wir mit Schmerzen feststellen, wie die Autorität des obersten Glaubenswächters zerfällt. Da der Glaube die Quelle der Einheit in der Kirche ausmacht, errichte ich nicht die mir vorgeworfene Parallelkirche, weil ich den katholischen Glauben ungekürzt und uneingeschränkt bekenne.

Frage: Müßte Ihre Pflicht nicht darin bestehen, in Demut und Opfergeist sich dem Papst unterzuordnen?

Mgr. M.L. Wenn es nur um mich ging, würde ich mich sofort beugen, doch es geht nicht um meine eigene Person, sondern um die Zukunft der Tradition, d.h. die Fortführung des Glaubens. Wer von mir verlangt, meine Seminare aufzulösen, d.h. die seit dem Konzil bestehende neue Richtung anzunehmen, der zerstört den Glauben und die Kirche.

Meine Pflicht als Bischof und Nachfolger der Apostel besteht darin, den wahren Glauben, das wahre Priestertum und die wahre Messe weiterhin aufrecht zu erhalten. Niemals konnte der gegenwärtige Vatikan beweisen, daß ich mich in diesen Dingen geirrt habe. Die Autoritäten in Rom begnügen sich zu sagen: „*Sie gehorchen nicht!*“ Der hl. Thomas von Aquin versichert uns: „*Wenn es um den Glauben geht, dann muß man auch öffentlich den Oberen widerstehen*“.

Wenn ich dem Papst ungehorsam bin, dann tue ich dies nicht aus

äußerlichen Gründen, wegen der Vorliebe für die alt ehrwürdige Liturgie, sondern um den Glauben zu bewahren und mich so der Kirche unterzuordnen. Stolz dagegen sind all jene, die den Glauben ändern wollen, denn sie lehnen die Fülle der göttlichen Offenbarung ab.

Beständig unterwerfe ich meinen Verstand und Willen dem Glauben, wie man ihn mir früher beigebracht hatte. Man möchte, daß ich meine Ansicht ändere, aber wir müssen den Glauben bewahren, zum Martyrium bereit sein und so für die Wahrheit unser Blut vergießen. Ich selbst wäre hochmütig, wenn ich die Ansicht hätte, den katholischen Glauben verändern zu dürfen, um ihn für die moderne Geisteshaltung annehmbarer zu machen. Nun ist der Glaube Demut, da diese Tugend die tatsächliche Unterwerfung unter Gott darstellt.

Frage: Sie verkünden zwar laut, der ewigen Kirche treu zu sein, aber bemerken Sie nicht, wie Sie durch Ihre hartnäckige Rebellion die Kirche spalten?

Mgr. M.L. Ja, ich beharre auf der wahren katholischen Religion, so wie sie in den Schatzkammern der hl. Schrift und der Überlieferung enthalten ist. Keineswegs spalte ich die Kirche, wenn ich mit allen Päpsten, die zwanzig Jahrhunderte lang das kirchliche Lehramt ausgeübt haben, im Geiste verbunden bin.

Die Einheit der Kirche besteht nicht nur im Raum sondern auch in der Zeit. Ja, ich versuchte in der Gemeinschaft der ewigen Kirche zu leben. Die eigentlichen Kirchenspalter sind all jene, die seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil mit den katholischen Lehren der Vergangenheit gebrochen haben; durch diesen Bruch widerstehen sie der Hilfe des unwandelbaren Hl. Geistes. Sie verlieren so immer mehr die Tradition, während wir die Überlieferung bewahren wollen.

Das im Februar 1987 in der Zeitschrift *Monde et Vie* von Michèle REBOUL aufgezeichnete Interview mit Erzbischof Marcel Lefebvre.

DIE SICHTBARE KIRCHE

Auszüge aus dem am 9. September 1988 in Ecône gehaltenen Vortrag von Erzbischof Lefebvre

Meine Lieben Freunde,

Sie haben die Seminausbildung beendet, sind jetzt im Kirchendienst und wollen die katholische Tradition bewahren. Ich vermute, daß Sie den Willen haben, solche Priester zu sein wie einst alle heiligen Priester gewesen sind; ja, alle waren heilig-mäßige Pfarrer und Priester, wie wir sie selbst noch in den Pfarreien kennen lernen durften. Sie repräsentieren wirklich die katholische Kirche. Ich glaube, Sie müssen davon überzeugt sein, **die katholische Kirche wahrhaftig zu vertreten.**

Das Problem besteht nicht darin, daß es außerhalb unserer Gemeinschaft keine Kirche mehr gibt. Aber in letzter Zeit wurde uns gesagt, **es sei notwendig, daß die Tradition „in die sichtbare Kirche eintritt“.** Ich meine, da liegt ein großer und gewaltiger Irrtum vor. Wo ist die sichtbare Kirche? Wir erkennen die

sichtbare Kirche an den Zeichen, die sie von je her für ihre Sichtbarkeit gegeben hat: Sie ist eins, heilig, katholisch und apostolisch.

Ich frage Sie: Wo sind die wirklichen Zeichen der Kirche noch zu finden? Sind sie mehr bei der offiziellen Kirche – das ist nicht die sichtbare, sondern die offizielle Kirche – oder bei uns, in dem was wir darstellen, was wir sind? **Es ist klar und eindeutig, daß wir die aus der offiziellen Kirche verschwundene Glaubenseinheit bewahren.** (In der offiziellen Kirche) glaubt der eine Bischof an etwas, was der andere Bischof ablehnt. Der Glaube ist jeweils verschieden, die Katechismen sind abscheulich, weil sie Häresien enthalten. Wo ist die Glaubenseinheit in Rom?

Wo ist die Glaubenseinheit in der Welt? **Wir jedoch haben sie bewahrt.** Die auf der ganzen Welt

verwirklichte Glaubenseinheit ist die katholische Christenheit. **Aber nun existiert diese Glaubenseinheit auf der ganzen Welt nicht mehr, also gibt es die katholische Christenheit praktisch nicht mehr.** Bald gibt es genauso viele katholische Kirchen wie Bischöfe und Diözesen. Jeder besitzt seine eigene Art und Weise, die Wirklichkeit zu sehen, zu denken zu predigen und seinen Katechismus zu formen. Die umfassende katholische Christenheit gibt es nicht mehr.

Die Apostolizität? Die Modernisten haben mit der katholischen Vergangenheit gebrochen. Wenn sie etwas durchgeführt haben, dann ist es dies. Was vor dem Zweiten Vatikanischen Konzil geschehen ist, das wollen sie nicht mehr anerkennen. Sehen Sie nur, wie das *Motu proprio* des Papstes (Johannes Paul II.) uns verurteilt! Darin heißt es, das Zweite Vatikanische Konzil sei „**die**

lebendige Tradition“... Was vorbei ist, ist verschwunden und vorbei. Die ganze Tradition befindet sich in der Kirche von heute (behaupten sie). Worin besteht diese Tradition? Woran knüpft sie an? Was verbindet sie mit der Vergangenheit?

Diese These, das Vatikanum II sei die lebendige Tradition, erlaubt den Modernisten das Gegenteil von früher zu sagen, indem sie behaupten, sie allein würden die Überlieferung bewahren. So verlangt der Papst von uns, wir sollten uns der „*lebendigen Tradition*“ unterwerfen. ...Diese Formulierung ist ein **modernistischer Irrtum**, denn in seinem Rundschreiben *Pascendi* verurteilt der hl. Papst Pius X. bei den Ausdrücken „*lebendige Tradition, lebende Kirche und lebendiger Glaube*“ usw. den von den historischen Umständen abhängigen evolutiven Sinn, wie ihn die Modernisten verstehen wollen, d.h. die Wahrheit und die Darlegung der Offenbarung würden von den geschichtlichen Umständen bestimmt.

Die Apostolizität: Durch die Autorität sind wir bekanntlich mit den Aposteln verbunden. Mein eigenes Priestertum kommt von den Aposteln, Ihr Priestertum stammt ebenfalls von den Aposteln. Wir sind die Söhne derer, die uns das Bischofsamt gegeben haben. Unser Bischofsamt kommt von Pius V.; durch diesen hl. Papst gehen wir auf die Apostel zurück. Was die Herkunft des Glaubens von den Aposteln (die Apostolizität) angeht, so haben wir denselben Glauben wie die Apostel, denn **wir haben nichts geändert und wollen auch nichts ändern ...**

Diese ganze Beweisführung zeigt, daß **wir die Kennzeichen der sichtbaren Kirche besitzen. Wenn es heute noch die Sichtbarkeit der Kirche gibt, dann durch uns.** Bei den anderen sind diese Merkmale nicht mehr aufzufinden. Die Einheit des Gesetzes, d.h. der Glaube, welcher die Grundlage der Sichtbarkeit der Kirche darstellt, ist bei ihnen nicht mehr vorhanden ...

Die Katholizität bedeutet, daß der eine Glaube im Raum existiert. Die Apostolizität bedeutet, daß in der Zeit (Vergangenheit und Gegenwart um-

fassend) der Glaube eins ist; die Heiligkeit ist die Frucht des Glaubens; durch Gottes Gnade und die Sakramente entsteht tatsächlich in den Seelen die Heiligkeit. **Es ist absolut falsch zu meinen, wir würden an der sichtbaren Kirche keinen Anteil haben.** Diese Ansicht ist unglaublich!

DIE FRAGE, OB WIR DIE KIRCHE VERLASSEN SOLLEN

Freilich könnte man uns entgegenhalten: „*Besteht die strenge Pflicht, daß wir die sichtbare Kirche verlassen und, um unsere Seele nicht zu verlieren, die Gemeinschaft der mit dem Papst vereinten Gläubigen aufgeben?*“

Nein, nicht wir, sondern die Modernisten verlassen die Kirche. Was den Ausdruck „die sichtbare Kirche verlassen“ angeht, **so liegen wir falsch, wenn wir die offizielle und die sichtbare Kirche gleichstellen. Wir gehören zur sichtbaren Kirche**, zur Gemeinschaft der unter der Autorität des Papstes stehenden Gläubigen, denn wir dürfen die Autorität des Papstes nicht ablehnen... Wir anerkennen sehr wohl die Autorität des Papstes, wenn er sie aber mißbraucht und das Gegenteil seiner von Gott erhaltenen Mission verrichtet, dann ist klar, daß wir ihm nicht mehr folgen dürfen.

Sollen wir deshalb die offizielle Kirche verlassen? Das ist in gewisser Weise klar und evident. Das ganze Buch von M. Madiran *L'hérésie du XXème siècle* behandelt die Häresie der Bischöfe. Daher müssen wir das Milieu der Bischöfe verlassen, wenn wir unsere Seele nicht verlieren wollen.

Aber das ist nicht genügend, denn **die Häresie kommt ja von Rom.** Wenn die Bischöfe **häretisch** sind (selbst wenn wir diesen Ausdruck nicht im eigentlichen Sinne nehmen, so daß kanonische Folgen entstünden), so geschieht das unter dem maßgebenden Einfluß von Rom.

Wenn wir von diesen Leuten Abstand nehmen, so verhalten wir uns ganz genau wie gegenüber mit AIDS behafteten Personen. Wir haben kein Verlangen, uns diese Krankheit zuziehen. Ja, sie haben die

geistige Schwäche (AIDS) und leiden unter anderen ansteckenden Krankheiten (der Seele). Wenn wir gesund bleiben wollen, dürfen wir nicht mit ihnen zusammen leben.

Ja, der Liberalismus und der Modernismus sind ins Konzil und in das Innere der Kirche eingedrungen. Die revolutionären Ideen, ja die Revolution selbst, die wir in der bürgerlichen Gesellschaft vorfinden, sind in die Kirche eingedrungen. Übrigens verheimlicht Kardinal Ratzinger keineswegs diese Tatsache: Die Modernisten haben ihre Ideen nicht von der Kirche, sondern von der Welt übernommen und meinen, es sei ihre Pflicht, diese falschen Vorstellungen in die Kirche hereinzulassen.

Nun aber haben die Autoritäten ihre Vorstellungen vom Konzil, dem Liberalismus und dem Modernismus nicht im geringsten geändert, denn sie sind ja Feinde der Überlieferung, in dem Sinne wie wir die Tradition verstehen und auch die Kirche sie begreift. Dies passt nicht in ihr Konzept. Ihre Auffassung ist die Evolution; sie sind gegen die unveränderliche Tradition eingestellt, wir aber wollen daran festhalten. Wir glauben, daß alle Wahrheiten, die uns der Katechismus lehrt, von Unserem Herrn und den Aposteln kommen; allen müßte es klar sein, daß es da nichts zu ändern gibt. ...

Für die Modernisten gilt das nicht; für sie hat sich alles mit dem Zweiten Vatikanischen Konzil entwickelt und entwickelt sich weiter fort... **Das ist der Grund, weshalb wir uns an Rom nicht binden dürfen...** Sie wollen, daß wir uns unter ihr Joch beugen, und sie zwingen uns, diese gegen die Überlieferung gerichtete Politik, von der sie ganz besessen sind, anzunehmen und gut zu heißen,

DAS HEUTIGE ROM HAT SICH NICHT GEÄNDERT

... die Römer haben ihre geistige Einstellung nicht geändert; deshalb dürfen wir solchen Leuten nicht folgen.

Was auch immer geschehen mag, wir müssen so weiterfahren, wie wir es bisher getan haben; der liebe Gott wird uns schon zeigen, daß wir unsere

Pflicht tun, wenn wir in dieser eingeschlagenen Richtung weitergehen. **Wir lehnen die römische Kirche nicht ab; wir leugnen ihre Existenz nicht. Aber wir können ihren seit dem Konzil gegebenen Anweisungen nicht folgen und uns daran binden.**

Diesen Willen, daß sie uns ihre Ideen und Ansichten aufzwingen wollen, mußte ich leider in Rom feststellen. **Kardinal Ratzinger sagte mir ständig:** „Aber Monseigneur, es gibt nur eine einzige Kirche, niemand darf eine Parallelkirche errichten“. **Welche Kirche meint er? Offensichtlich die Konzilskirche.** Ausdrücklich hat er uns erklärt: „Folgendes muß klar sein: Wenn wir

Ihnen in diesem Protokoll etliche Privilegien gewähren, dann müssen Sie auch das annehmen, was wir tun. Konsequenterweise entsteht für Sie die Pflicht, jeden Sonntag in der Kirche Saint-Nicolas-du-Chardonnet von Paris auch die neue Messe zu lesen.“

Da könnt Ihr gut sehen, wie der Kardinal **uns in die Konzilskirche hineinziehen will.** Das aber ist nicht möglich, denn offensichtlich wollen sie uns ihre Neuerungen auferlegen und so mit der Überlieferung Schluß machen. Aus Wertschätzung der überlieferten Liturgie räumen sie nichts ein. (Wenn sie etwas zugestehen), dann einfach nur um jene, denen sie etwas gewähren, zu

täuschen und ihren Widerstand zu schwächen. Ja, sie wollen einen Keil in den Block der Traditionsgetreuen treiben, um die Überlieferung zu zerstören. Darin besteht ihre Methode und Taktik. **Die Modernisten täuschen sich da nicht.** Ihr kennt den von ihnen ausgeübten Druck. Einige unter Euch haben schon die Erfahrung gemacht, der Bischof oder die eine oder andere Person fragten und horchten Euch aus und forderten von Euch die Tradition zu verlassen. In allen Bereichen sind sie aktiv.

Sie werden immer wieder versuchen, uns zu gewinnen. Dieser Kampf gegen die Tradition ist wirklich unglaublich, (aber wahr).

Eine Freimaurerloge hat die Kirche besetzt

Die Konzilskirche von Rom ist nicht mehr die heilige katholische Kirche

Auszüge aus einer Video-Aufzeichnung von Mgr. Marcel Lefebvre (www.youtube.com/watch?v=XSuBwJ4xuns)

Ehrlich gesagt, ich meine, wir haben nicht mehr die katholische Kirche sondern die gefälschte Kirche vor uns ...Der Grund für diese Annahme besteht darin, daß der katholische Glaube nicht mehr gelehrt wird, sondern andere Dinge.... Alle diese in den Kongregationen wirkenden Kardinäle ...setzen die Funktionen ihrer Vorgänger nicht mehr fort, besitzen nicht mehr den gleichen Glauben, dieselbe Lehre und Moral wie ihre Vorgänger ... Im Gegensatz zum katholischen Glauben lehren sie den (Pseudo)-Ökumenismus.... Ich werde sie fragen: Was haltet Ihr von den Bannflüchen des Konzils von Trient? Was denkt Ihr von den Anathemata des päpstlichen Rundschreibens *Auctorem fidei*? Was sagt Ihr zum Syllabus und zur Enzyklika von Papst Leo XIII. *Immortale dei*? Was denkt Ihr von dem durch Papst Pius X. verfaßten Brief über den Sillon, von dem Rundschreiben des Papstes Pius XI. *Quas primas* und der vom gleichen Papst stammenden den falschen Ökumenismus verurteilende Enzyklika *Mortalium animos*? Was werden diese Kardinäle wohl zu

diesen unseren Glauben definierenden Dokumenten sagen? Dies sind keine unbedeutende, sondern offizielle, die Autorität des Papstes bindende Dokumente.

Wir können, ja wir müssen sogar annehmen, daß diese Gegenkirche, über die wir gut Bescheid wissen, die wahre Kirche besetzt hat; wie wir wohl wissen, haben ja die Päpste die Gegenkirche verurteilt. Seit etwa vier Jahrhunderten hat die wahre Kirche diese Gegenkirche unaufhörlich verurteilt; sie versucht, uns in all diese wohlbekanntten Irrtümer, wie Liberalismus, Sozialismus, Kommunismus, Modernismus und Zionismus hineinzuziehen. Daran werden wir zugrunde gehen. Die Päpste haben alles unternommen, um solche Dinge zu verurteilen. Und nun geschieht es, daß diejenigen, welche auf dem Thron derer sitzen, die verurteilt haben, mit den Irrtümern einverstanden sind.... Je klarer die Dinge hervortreten, desto genauer erkennen wir, daß die Freimaurerlogen solche Theorien ausgearbeitet haben.... Mit immer größerer Deutlichkeit und Genauigkeit müssen wir feststellen, daß im Vatikan eine Freimaurerloge existiert.

Wenn heute ein rechtschaffener Mensch vor einen Kongregationssekretär oder Kardinal tritt, so ist es

möglich, daß er einen Freimaurer vor sich hat...

Vor kurzem brachte mir jemand einige offensichtlich der Wahrheit entsprechende Dokumente ...Sie enthielten die Korrespondenz zwischen Bugnini und dem Großmeister der Loge über die gesamte Liturgiereform.... Der Großmeister der Freimaurer verlangte von Bugnini die (Pseudo)-Reform des abgefallenen Priesters Rocca anzuwenden; dieser Apostat hatte bereits alles vorausgesehen, was zu tun sei, wenn die Freimaurer den Vatikan besetzt haben.... Jetzt verlangt der Großmeister, Bugnini solle auf das Ziel zusteuern, die (eigentlich übernatürliche) Menschwerdung natürlich zu erklären. (Im italienischen Originaltext steht der Ausdruck „*naturalizzazione dell’Incarrazione*“, d.h. der Inkarnation den übernatürlichen Charakter nehmen, sie nicht mehr übernatürlich sein lassen, sondern gleichsam naturalisieren). Diese Art des Vorgehens ist naturalistisch. Bugnini soll die Grundsätze der Volkssprache anwenden, die Riten und die Liturgien vielfältigen und letztendlich den Gottesdienst vollständig verwirren und die Verwirrung überall verbreiten.... Darauf gab Bugnini zur Antwort, er sei mit dieser Forderung

durchaus einverstanden, doch benötige er, um dieses Ziel zu erreichen, etwa die Zeit von zehn Jahren; aber in dem Zeitraum von zehn Jahren sei dies zu schaffen; sicher könne er diese Ziele erreichen, weil er besonders bei Kardinal Lercaro und Papst Paul VI. das Vertrauen genieße. Er nannte die Namen aller Personen der römischen Kurie, die bereit sind, in dieser Hinsicht mitzuarbeiten und die ebenfalls Verbindungen zur Freimaurerei besitzen... Von diesen Mitarbeitern müsse er den einen oder anderen in die Kongregation versetzen, denn es sei nötig, in alle religiösen Gemeinschaften einzudringen und sie zu unterwandern; er erwähnte auch bestimmte Namen, wobei er empfahl, diesen oder jenen müsse man entfernen, weil er gegen dieses neue Programm eingestellt sei... Bugnini sagte all dies zum Großmeister der Freimaurerei... Man verweise uns nur nicht mehr auf den Gehorsam. Wir sind die Gehorsamsten der Kirche, wollen aber nicht den

Modernisten gehorchen, weil sie darauf hinarbeiten, die Kirche zu zerstören.... Der Feind ist im Innern der Kirche! All dies wurde vorausgesagt ...und nun ist es eingetroffen.

Wer verlangt von uns, die Priesterweihe zu unterlassen? Wer verlangt von uns, die Formung von guten Priestern aufzugeben? Wer? **Der Heilige Geist oder der Teufel?** Kann die Amtsgewalt in der Kirche noch normal sein, wenn sie verlangt, die Ausbildung von guten Priestern zu unterlassen? Die Seminare zu schließen? Sie wissen ganz genau, daß die Lehre, die wir Euch beibringen, wahr und einwandfrei echt ist.... Was diesen Punkt angeht, so ist der von den Visitatoren gegebene Bericht hervorragend.... Kardinal Garrone teilte mir dies mit ...Warum also? Der Grund ist ganz einfach: Wir haben nicht die Absicht, den Weisungen der Freimaurer zu folgen. Die Pläne für all diese neuen Direktiven haben die Logen geschmiedet... **Wer verlangt von uns die Seminare aufzulösen?**

Was die Forderung angeht, die Seminare zu schließen, so kommt sie weder vom Heiligen Geist noch von der wahren Kirche, noch vom Papst als Papst. Nein, die in das Innere des Vatikans eingedrungene **Freimaurerlogie** leitet den ganzen Zerstörungsprozeß. Die Freimaurer aber können uns nicht ausstehen, weil wir ihre Pläne, das Priestertum, die hl. Messe und die Liturgie zu zerstören, verhindern und vereiteln wollen.... Sind wir also verpflichtet zu gehorchen? Darüber hab ich vor dem lieben Gott gut nachgedacht und offensichtlich dürfen wir nicht gehorchen.... Lest doch das Dokument ...der theologischen Kommission! Es ist voller Irrtümer, der wahre Geist der Kirche fehlt, denn ein schlechter Geist herrscht vor....

Wir sagen ja zum Gehorsam gegenüber der Kirche, aber nein zum Gehorsam gegenüber der Freimaurer.

(<http://lacontrerevolution.wordpress.com>).

Eine kleine Sammlung der von Papst Franziskus geäußerten Erklärungen

Der Papst Franziskus: „Der Proselytismus ist die absolute Torheit und völlig sinnlos. Wir sollen uns selbst erkennen, aufeinander hören und die Erkenntnis der uns umgebenden Welt erweitern... Wichtig ist also, die eigene Person zu kennen, einander anzuhören und den Umfang des Denkens vergrößern.“

Eugenio Scalfari: „Eure Heiligkeit, gibt es nur eine einzige Vision des Guten? Wer hat sie aufgestellt?“

„Jeder von uns besitzt die eigene Anschauung des Guten... Wir müssen die richtige Anregung geben, um auf das, was wir für das Gute halten, hinzugehen.“

E. S. „Eure Heiligkeit, in einem an mich gerichteten Brief habt Ihr bereits folgendes geschrieben: «Das Gewissen ist autonom; jeder soll dem eigenen Gewissen folgen». Ich meine dies ist die mutigste Behauptung, die je ein Papst geäußert hat“.

P. F. „Ja, ich wiederhole hier die bereits vorgebrachte Meinung: Da

jeder seine eigene Vorstellung von Gut und Böse besitzt, muß er wählen, auf welche Weise er das Übel bekämpfen und dem Guten folgen kann. Das reicht aus, die Welt zu bessern“.

[Hier fragen wir uns: Wie können all jene, welche den Genderwahnsinn, die gleichgeschlechtliche Ehe, die Abtreibung, die Euthanasie, die Frühaufklärung der Kinder und den Satanskult befürworten ... und ihre Vorstellung von dem Guten praktisch verwirklichen wollen... dazu beitragen, die Welt besser zu machen?]

P.F. „Jawohl, ich glaube an Gott, zwar nicht an den katholischen Gott, weil es den katholischen Gott nicht gibt; es gibt nur Gott“. (Anmerkung: **Wir Christen glauben an den dreifaltigen Gott, den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist. Ist er wirklich der Gott aller Religionen? Ist er für Papst Franziskus der große Architekt des Universums“?)** In dem Brief, den ich Ihnen geschrieben habe, erinnerte ich Sie daran, daß nicht Gottes Licht, sondern unser

(menschliches) Geschlecht einmal zu Ende sein wird, denn in dem Augenblick (wenn dies geschehen sollte) werde Gott alle Seelen erfüllen, **sodasß dann alles in allem ist.“**

E.S. „Ja, ich erinnere mich, wie Ihr gesagt habt: «Alles Licht wird in allen Seelen sein». Wenn ich mit Verlaub sagen darf, bezeichnet dieses Bild eher die **Immanenz als die Transzendenz (Scalfari dürfte katholischer sein als der Papst!)**

(Gespräch des Papstes Franziskus mit Eugenio Scalfari vom 24. 9. 2013, veröffentlicht in *La Repubblica* am 01.10.2013)

P.F. „Leben und leben lassen, das ist der erste Schritt zum Frieden und Glück“ (Papst Franziskus an Pablo Calvo am 7.7. 2014 in der Zeitschrift *Viva*)

„Ganz sicher gilt folgendes: Bei der Suche und dem Finden Gottes in allen Dingen bleibt immer die Zone der Unsicherheit. **Sie muß existieren.** Wenn jemand sagt, er sei völlig sicher,

Gott begegnet zu sein, darüber bestehe keine Spur von Unsicherheit, so stimmt etwas nicht ...“

*„Jedes menschliche Wesen besitzt die **eigene Anschauung** vom Guten und auch vom Bösen. Unsere Aufgabe besteht darin, durch das, was jemand für gut ansieht, die Anregung zu geben, den vorgezeichneten Weg zu gehen“. (Da glauben wir in kindlicher Weise, daß die Zehn Gebote die Vorschriften für den rechten Weges sind, um zwischen Gut und Böse zu unterscheiden!) (Gespräch mit dem Zeitungsdirektor der *La Civiltà Cattolica*, dem Jesuitenpater Antonio Spadaro vom 19., 23. und 29. August 2013).*

*„Was die Brote und Fische betrifft, so möchte ich folgende Nuance hinzufügen: **Sie wurden (von Jesus) nicht vermehrt, nein, das ist nicht wahr.** Sie sind einfach noch nicht fertiggestellt, wie auch das Mehl und das Öl der Witwe... Wer von Vermehrung spricht, dürfte zum Irrtum verleiten und die Leute **glauben lassen, Magie sei im Spiel.**“ (Die am 16. Mai 2013 gehaltene Rede vor dem Exekutivkomitee der internationalen Caritas)*

„Einen Dialog führen bedeutet nicht, die eigenen Vorstellungen und Traditionen aufzugeben, sondern auf den Anspruch zu verzichten, sie seien einzigartig und absolut.“ (So verfahren die Freimaurerlogen). Die Botschaft für den 48. Gedenktag der sozialen Kommunikation. „Die Kommunikation im Dienste der Kultur, einander recht zu begegnen“ (1.6.2014).

*„Die Welt ist anders geworden, deshalb darf die Kirche sich nicht darauf versteifen, **mutmaßliche Interpretationen des Dogmas aufrechtzuerhalten**“ (Gespräch mit Joaquin Morales Solà vom 5.10.2014, veröffentlicht von der argentinischen Tageszeitung *La Nacion*).*

„Mich interessiert nicht, ob ein Kind von Katholiken, Protestanten, Orthodoxen oder Juden seine Erziehung erhält. Wichtig ist für mich, daß man es erzieht und ihm zu essen gibt.“ (Das im Verlauf der brasilianischen Reise im Juli 2013 geführte

Gespräch mit Gerson Camarotti).

„Wir dürfen nicht auf die mit der Abtreibung, der gleichgeschlechtlichen Ehe und der Benutzung von Verhütungsmethoden verbundenen Fragen insistieren; das ist nicht möglich...“

*„Die laizistisch eingestellten Staaten wollen die zivilen Vereinigungen rechtfertigen... Es geht da um **verschiedenartige Abmachungen des alltäglichen Lebens**, welche ich nicht aufzählen kann. Man muß die verschiedenen Fälle sehen und sie in ihrer Verschiedenheit beurteilen. Die Frage besteht nicht darin, die Lehre zu ändern, sondern in die Tiefe zu gehen und so zu handeln, daß die Seelsorge die Situationen in Rechnung zieht (und berücksichtigt), was die Personen machen können; auch davon reden wir dann auf der Synode.... In diesen Fällen habe ich bei meiner Pastoral immer zu den die Härte lindernden Behandlungen geraten“.*

*(Äußerungen von Papst Franziskus, als ihn der Direktor der Zeitung *Corriere della Serra* interviewte, *Osservatore Romano*, 6. März 2014.)*

*„Guten Tag, der Herr ruft dich. Der Herr sucht dich. Der Herr erwartet dich. Der Herr macht keine Proselyten... Guten Appetit!“ (Papst Franziskus zur Zeitschrift *Angelus*, O.R. 07.01.2014).*

„Schon oft habe ich folgendes wiederholt: Zwischen der unruhigen Kirche, die auf die Straße geht und der kranken Kirche, die nur den Bezug auf sich selbst kennt, wähle ich ohne zu zögern die erste“ (Papst Franziskus, O.R. 24.01.2001).

*„Ist Christus etwa geteilt? ... Während wir heute Abend hier zum Gebet versammelt sind, spüren wir, daß der unteilbare Christus uns an ich ziehen will ...**in sein radikales Vakuum**... Wir dürfen Spaltungen in der Kirche nicht als natürliche Phänomene betrachten ... Unsere Spaltungen verletzen Christi (mystischen) Leib und schaden dem Zeugnis, das wir in der Welt abzulegen berufen sind. (Sollen wir die freimaurerische oder die katholische*

Brüderlichkeit bezeugen?) Solche Trennungen ... stehen im offen Widerspruch zu Christi Willen... («Gehet hin und lehret alle Völker und lehret sie alles halten, was ich euch befohlen habe», Mt 28, 19). Der Heilige Geist kann die Verschiedenheit versöhnen.

*Liebe Freunde, Christus kann nicht geteilt sein. Diese Gewissheit muß uns helfen und ermutigen, mit Demut und Vertrauen den Weg weiterzuverfolgen und unter allen Christgläubigen **die vollkommen sichtbare Einheit** wieder herzustellen. In diesem Augenblick denke ich gerne an das Werk des seligen Johannes XXIII. und des seligen Johannes Paul II.... Mit fester Hand führten sie die katholische Herde auf den Bahnen des ökumenischen Weges (**hin zum Glaubensabfall**). Der Johannespapst öffnete neue Wege, an die zuvor niemand auch nur zu denken wagte; der Papst Johannes-Paul schlug den ökumenischen Dialog vor... Ich rechne zu ihnen auch **Paul VI**.... Das Werk dieser Päpste bewirkte, daß die Dimension des ökumenischen Gesprächs der **wesentliche Aspekt** des Bischofsamtes von Rom geworden ist.“ (Papst F. beim Abschluß der Woche für die Einheit der Christen, O.R. 27. Januar 2014).*

„Wir dürfen die Teilung nicht einfach hinnehmen. Wenn die Christen den vom Herrn an sie gerichteten Ruf mißachten, dann laufen sie Gefahr, den Herrn selbst zu mißachten... (Papst F., O.R. 08.03.2014)

*„Frankreich muß ein mehr weltlich orientierter Staat werden... Die gesunde weltliche Einstellung umfaßt die Öffnung zu allen Formen der Transzendenz, wie dies den verschiedenen religiösen und philosophischen Traditionen entspricht. Übrigens kann selbst der Gottlose eine gewisse **Innerlichkeit besitzen.**“ (Gespräche mit einer Delegation der christlich eingestellten Sozialisten vom 01.03.2016).*

*In dem Leitartikel des *Osservatore Romano* vom 16. April 2014*

teilt uns **Lucetta Scaraffia ihren sehr klugen Standpunkt zum Pontifikat von Franziskus I. mit.**

„Ein Jahr nach der Wahl von Bergoglio beginnen wir in Europa zu begreifen, daß die Reichweite dieses Pontifikats weit über die Erneuerung des Kommunikationsstils hinausgeht. **Hinter Franziskus steht tatsächlich eine andere Welt...** Um dies zu verstehen, ist es nützlich das Gesprächsbuch von Paolo Rodari „Il progetto di Francesco“ (Das Projekt von Franziskus) zu lesen.... Das Buch ist dem Erzbischof Victor Manuel Fernandez gewidmet.... **Tatsächlich sammelt Franziskus theologische und geistige Reflexionen aus allen Ecken und Enden der Welt (die Theologie der Befreiung).**

... Die Folge dieser Haltung ist, wie Fernandez unterstreicht, das starke Mißtrauen des Franziskuspapstes gegenüber der „geistigen

Weltgewandtheit“ ...indem er die eigenen Ideen absolut nimmt... (An wen denkt er da? Etwa an die Katholiken, welche die Ansicht vertreten, daß die Nichtkatholiken zu der von Unserem Herrn Jesus Christus gegründeten katholischen Kirche zurückkehren müssen, damit sie dort das ewige Heil finden?...) diese Vorstellungen sind unter dem Schein der Geistigkeit und Rechtgläubigkeit verborgen.

Tatsächlich denkt Franziskus, daß es äußerst wichtig ist, den Armen die aktive Rolle der Person zurückzugeben...(in der marxistischen Theorie entspricht das der aktiven Rolle des Proletariats in der Gesellschaft) ... sie ist wichtig, um der Kirche die missionarische Aktivität in der Welt zu geben. Fernandez betont, daß der Papst der oft mißachteten Lehre von der **Hierarchie der Wahrheiten** treu ist....

Fernandez macht darauf aufmerksam, daß in dem Dokument «Evangeliium gaudium» andere, Neuerungen verheißende, doch noch nicht entwickelte Punkte vorhanden sind.... Diese sehr rigorose und revolutionäre Sache wird große Unordnung hervorrufen.“ (Davon gibt es bereits viel in den Seelen der Menschen. Hält er noch Schlimmeres für uns bereit?)

Es gibt noch zahlreiche andere, ebenso verwirrende Äußerungen; doch nach diesen Zitaten verstehen wir besser weshalb die LGBT-Lobby (lesbisch – gay – bi und transsexuell) ihn (Franziskus) zum „**Mann des Jahres 2013**“ gewählt hat.

In der Geheimen Offenbarung im Kapitel 13, Vers 11 steht geschrieben: „Und ich sah ein anderes Tier aufsteigen aus der Erde; es hatte **zwei Hörner gleich dem Lamme, redete aber wie der Drache**“ (Übersetzung nach Allioli).

Der Papst kommt zurück, begleitet von drei mohammedanischen Flüchtlingsfamilien

Am Samstag Nachmittag bestiegen drei Familien bestehend aus syrischen Flüchtlingen das Flugzeug des Papstes Franziskus, als sein Besuch auf der im **ägäischen Meer gelegenen Insel Lesbos** zu Ende war. Sie werden im Vatikan untergebracht.

Dazu der Kommentar von Cenator:

So wird es zum ersten Mal seit der Gründung des Vatikans im Bereich des Heiligen Stuhls unchristliche Gebete geben. Die Invasion ... wird durch den Vatikan gehen.

Der Papst arbeitet emsig daran, dem Abendland die christliche Moral zu nehmen. Er ist links orientiert und multikulturell eingestellt, da ihm die echte Kultur fehlt, und er, wie Obama, dem Westen feindlich gesinnt ist. Diese beiden Persönlichkeiten haben noch nicht ihr Ziel erreicht, uns in den Untergang zu führen. **(Die Katholiken werden das zu schätzen wissen!)**

Am 21. Januar 1861 schrieb der ehemalige Priester Constant, später Eliphaz Levi genannt, in seinem Kurs der okkulten Philosophie folgende Zeilen:

„Einst wird kommen der Tag, wann der Papst vom Heiligen Geist inspiriert, die Erklärung abgibt alle Exkommunikationen seien aufgehoben, alle Bannflüche zurückgezogen, alle Christen in der Kirche vereint und alle Juden und Moslems durch die Kirche gesegnet und berufen. Indem die Kirche ihre Einheit und Unverletzlichkeit des Dogmas bewahrt, erlaubt sie allen Kulturen stufenweise näher zu kommen, indem sie in der Einheit ihrer Liebe und Gebete alle Menschen umarmt.

Dadurch daß wir den Geist der universellen Liebe verbreiten, müssen wir das Ereignis dieses großen Jubeljahres vorbereiten, denn der Geist der Nationen bewirkt das Genie der Fürsten“. **[Haben wir da nicht das Programm zur Ankunft des Antichristen direkt vor unseren Augen?]**

Das neue Friedenstreffen in Assisi

Für den 18. Bis 20. September (2016) organisiert das Kloster von Assisi das diesjährige Treffen der Verantwortlichen der Weltreligionen, um den Frieden in der Welt zu erleben.

In der am 29. März (2016) veröffentlichten und von der Nachrichtenagentur *Sir* aufgenommenen Note erklärte der Guardian des Klosters von Assisi, **Pater Mauro Gambetti**, es sei notwendig, auf die terroristischen Angriffe und Kriege die gemeinsame Antwort zu geben.

„Das gemeinsame Gebet und das einmütige Wort, die Frucht der überlegten Teilnahme sollen unsere Antwort sein“. Weiterhin erklärt Pater Gambetti, derart soll auch das Ziel des von den Franziskanerbrüdern von Assisi organisierten Treffens sein mit der **Gemeinschaft Santo Egidio** und der Diözese.

„...zwei Tage Diskussionen und einen Gebetstag“, Verantwortliche der verschiedenen Religionen, Politiker, Repräsentanten der wissenschaftlichen und kulturellen Welt, für den Frieden arbeitende Personen werden miteinander beraten über die zugrundeliegenden „von allen anerkannten Prinzipien für das friedliche Beieinandersein von allen Religionen“.

Pater Gambetti gestand zu, daß die Mönche des Klosters **den Traum** hegen, daß Italien das gute Beispiel für die Integration der Kulturen werde, INDEM DAS LAND DEN DANN IN ASSISI GESCHRIEBENEN DEKALOG ANNIMMT; **(Wir haben richtig gelesen: ein neuer Dekalog wird verfaßt) sein Inhalt besteht in dem legislativen System und der Ausführungsbestimmung**“. Zum Schluß sagte er: „Vielleicht ist es möglich, dieses Modell auf die europäischen Staaten und danach auf alle Mitgliedsstaaten der UNO auszudehnen“.

Im Jahre 1986 hatte Johannes-Paul II. das erste in Assisi stattgefundene Treffen einberufen, damit die Verantwortlichen der Weltreligionen um den Frieden in der Welt bitten. Dieses Jahr (2016) feiert das Kloster den 30. Jahrestag des ersten religiösen Treffens. **(Wenn wir die Lage in der Welt betrachten, so müssen wir leider feststellen, daß der in Assisi erbetene „Frieden“ noch weit davon entfernt ist, eingetreten zu sein. Doch anstatt zu unserem Herrn, dem Friedensfürsten, zurückzukehren, verharren sie weiterhin in der Apostasie und dem Glaubensabfall).**

In Kürze

In Dänemark versuchte ein junges 17-jähriges Mädchen die sexuelle Attacke eines Migranten dadurch abzuwehren, daß sie ihm Pfefferspray ins Gesicht spritzte. Nun verfolgt die Justiz nicht ihn (den Angreifer) sondern sie (das Opfer).

In der Provence stellte ein sozialistischer Bürgermeister den Migranten ein umfangreiches Landgut zur Verfügung. Nun bedrohen die neuen Einwohner die benachbarten religiösen Schwestern mit dem Tod. (Aus *Les Brèves de Liesi*, Nr. 344).

Rom-Kurier

Religiöse Informationen – Dokumente – Kommentare – Fragen und Antworten

Anschrift der Redaktion: ROM-KURIER, Ass. Amis de St. François de Salees, CH—1950 SION

Konten: in der SCHWEIZ: ROM-KURIER, 1950 SITTEN, Postanweisung auf Konto C.C.P. 34-321518-5

Oder Bank: Les Amis de St François de Sales, Crédit Suisse, 1950 Sion, Suisse
Nr. 715452-00 — BIC CRESCHZZ80A – IBAN: CH16 0483 5071 5452 0000 0 – Clearing: 4835

Jahresabonnement: Schweiz: CHF 30.— Ausland: CHF. 35.— / EUR 25.—

E-mail Adresse: info@amissfs.com – www.amissfs.com

Geben Sie Ihre Bestellung durch über Tel. Nr. 41-27 322.85.08 oder E-mail